

Interkultureller Dialog

Zusammenfassung



Konzeptionalisierung und Umsetzung des Interkulturellen Dialogs bei Europarat, EU und UNESCO

Dr. Jürgen Endres, Universität Luzern
22.11.2010

Begriffsdefinition



Prozess des offenen und respektvollen Meinungsaustausches von Einzelnen und Gruppen unterschiedlicher ethnischer, kultureller, religiöser und sprachlicher Herkunft und Traditionen in einem Geist von gegenseitigem Verständnis und Respekt. Die Freiheit und die Fähigkeit der Meinungsäußerung, aber auch der Wille und die Fähigkeit, dem, was die anderen zu sagen haben, zuzuhören, sind hierbei unverzichtbar. [...] (Weissbuch zum Interkulturellen Dialog)



Begriffsdefinition

[...] Der interkulturelle Dialog trägt zur politischen, sozialen, kulturellen und ökonomischen Integration bei sowie zum Zusammenhalt von Gesellschaften mit unterschiedlichen Kulturen. Er fördert die Gleichstellung, die menschliche Würde und das Streben nach gemeinsamen Zielen. Ziel des interkulturellen Dialogs ist es, die verschiedenen Zugangs- und Sichtweisen der Welt besser verständlich zu machen, Zusammenarbeit und Teilhabe (bzw. die Entscheidungsfreiheit) zu stärken, es den Menschen zu gestatten, sich zu entwickeln und zu verändern, und Toleranz und Achtung des anderen zu fördern. (Weissbuch zum Interkulturellen Dialog)



Verwendungszusammenhänge

- Ende des "Ost-West-Konflikts" und Huntingtons "Kampf der Kulturen"
- Zerfall des jugoslawischen Staates und Jugoslawienkriege
- Migration nach Europa, europäische Binnenmigration, gesellschaftlicher Wandel (vermehrte kulturelle Diversität) in Europa
- Erweiterung der Europäischen Union
- Globalisierung des islamisch legitimierten Terrorismus
- "Scheitern" bisher verfolgter gesellschaftspolitischer Ansätze, insbesondere des "Multikulti-Konzepts"



Verwendungszusammenhänge

Kontext

- Reaktion auf konkrete Veränderungen und Entwicklungen
 - auf vermehrte und/oder krisenhaft wahrgenommene interkulturelle Begegnungen
 - auf den Verlust gesellschaftlicher Identität und die Infragestellung des gesellschaftlichen Grundkonsens
 - auf "Bedrohungen" von aussen

Ebenen

- Gesellschaft – Staat – Europa – Welt



Erwartungen

- gegenseitige Information
- Entdramatisierung des Trennenden
- Beitrag zur gesellschaftlichen und politischen Integration
- Beitrag zur Aufrechterhaltung sozialer Kohäsion
- Beitrag zur Konfliktsdeeskalation und Friedenssicherung



Probleme und Gefahren

Dialog-Konzeption

- Überbetonung "kultureller Unterschiede" und damit des Faktors "Kultur"
- Fehlwahrnehmung/Unterbewertung anderer Faktoren
- Eingrenzung der Dialoggruppen
- Konstruktion homogener kultureller Entitäten / Reduktion gesellschaftlicher Realitäten
- Überfrachtung des Konzepts



Probleme und Gefahren

Dialog-Praxis

- Auswahl "kultureller" Repräsentanten
- mangelnde Zielgruppenenerreichung
(Resultat einer "top-down Strategie"?)
- fehlende Breitenwirkung / mangelnde zivilgesellschaftliche Verankerung
- Zielerreichung
- "Exklusivcharakter" interkultureller Dialogveranstaltungen
- Konzentration auf "Islam" und "Muslime"

Fazit



- interkultureller Dialog konzeptionelle Antwort auf (akute und zukünftige) konkrete gesellschafts- und sicherheitspolitische Herausforderungen
- Notwendigkeit vermehrter Umsetzung des Interkulturellen Dialogs
- Bedarf an
 - vertiefender konzeptioneller Auseinandersetzung
 - Analyse von Problemen und Gefahren
 - Analyse von "Best Practice"
 - Kooperation von Wissenschaft und Praxis